



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XXIII. Das durch begerte Freystellung der Graffen vnnd Herrn nicht
allein der Fundatorn willen/ sonder auch die Stifft selbst verkehret/ der
Gaistlich Stand außgerottet/ vnnd letztlich das gantz ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das zwey vnd zwainzigst Capittel des dritten Theils/
tung des fälschlich gethanen Aydes/ als einander verbunden/ vnd
danebens der ewigen straff/ so wol der Eleichney als des Wap-
aydes halben gewertig.

Geistlicher vbel
hausen soll ier
Regel vnd
Statuta billich
nit schaden.
Freysteller ha-
ben alle Jura-
menta vñ Sta-
tuten geändert.

Neben dem das es auch gar ein vngereimts wäre/ das
man vmb ains oder mehr bösen Duben vnd Mißbrauchs willen
solte alle gute Ordnungen/ Iuramenta, Disciplin vnd Statuta
ändern oder gar fallen lassen/ Ja das die Freysteller in ihren Lan-
den/ Kirchen/ Schulen/ Vniuersiteten/ an statt der alten Ay-
den/ vnd Iuramenten (die sie selbst geändert) ihre Käth/ Professores,
Predigcanten/ Schulmaister vnd Stipendiaten/ mit sonderem
neuen Pflichten/ zu Approbitung/ subscribierung vnd haltung
syrer Newerungen/ Synodat/ Abschied/ Concordien/ vnd ander
Satzungen zuverbinden pflegen/ vngachtet es den subscripten
auch nit allezeit ernst ist/ Ja auch die jenigen/ so sich des verwei-
gern/ nit annehmen/ oder da sie angenommen/ wider mit vnu-
den abschaffen. Warumb wolten sie dann den Catholischen
für vbel haben/ vnd nit zugeben/ das sie ihre alte Statuta vnd
Iuramenta behalten/ vnd die jenigen/ so dieselben zulasten bedeu-
ckens tragen vnd waigern/ bey syhen nit einkommen lassen.

Das durch begerte
Freystellung der Graffen vnd Herrn/
nit allein der Fundatorn willen/ sonder auch die
Stifte selbst verkeret/ der Geistlich Standt auß-
gerottet/ vnd letztlich das ganze Reich in
abfall bracht werde.

Das drey vnd zwainzigst Capittel.



Nÿter fahren die Freysteller forch mit
ihrem Proposito, vnd vnderstehen sich die Kay-
May. mit gelehrten Worten zubereiten/ das sie
begern/ nemblich die Weltlichen/ sine, vel faltem
cum

cum mere politico Juramento, auff die Stiffe zuverstatten / der Fundatorum vnd Stifter willen gemäß; danebens auch zuvertrung des Geistlichen Standts / oder auch zu einhaimbsuchung der Geistlichen Güter nicht gemaint noch angesehen sey. Vnd dazu gebrauchen sie sich allerley Gres erachtens / statlicher Argumenten / deren etlich der sarnemen erwegen werden sollen.

Vnd erstlich souil die Fundatores anlangt / wollen vnd sagen sie nochmals / das dieselben sarnemblich auff vnderhaltung der Fürstlichen / Gräfflichen / vnd Adentlichen Geschlechter gesehen / vnd darumb die Stiffe von dem iren so reichlich begabet haben / derwegen dann auch solchen fundacionibus ein gemügen geschehe / vnd gemäß wäre / wann sie auff die Stiffe auffgenossen / hergegen aber denen mit ausschließung ihrer Person zuwider gehandelt werde.

Auff solches Argument ist allbereit oben im 21. Capittel geantworte vnd berichte beschehen / das anfänglich die Stiffenunge sarnemblich / noch auch alleine zu angegebenem Ende / sonder principaliter auff die Ehr Gottes / secundario aber auff die / der Kirchen dienende Personen / inn gemaint gerichtet / vnd dannoch auch anders nit / als praesupposita habilitate earundem / zuverstehen segen. Das aber die Freysteller sich solcher Fundationen principaliter vnd allein anmassen / dieselben auff ihre Confession vnd Religion ziehen / sich auch im wenigsten dazu nicht qualificire machen noch halten wollen / das kan man auß oberzeten / vnd sonderlich auch vmb der vrsachen willen mit nichten einraumen / das noch zur zeit kein Erzh: oder Stiffe / ja auch nicht bald ein schlechte Caplaney oder nur Altar inn der ganzen weiten vnd breiten Christenheit gefunden wurdet / welche von einem Confessionisten / oder nur auff die Augspurgisch Confession fundire wäre / Ja das auch die alten Fundatores dauon das wenigst nicht gewußt / noch jemals vermaint haben / das ihre nachkommende redeliche Teutschen in ewigkeit in solche versuchung gerathen vnd ihren so lang hergebrachten wahren Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Glauben verlassen solten / ohne das würden sie ihnen auch das jenig / was sie ihnen Erbschafft weiß

Stiffe vñ Alt: ster seindt nicht auff die Augspurgisch Confession fundirt.

XXr

verlaß

Das drey vnd zwainzig se Capitel des dritten Theils/
verlassen/ erksogen/ vnd der vbrigen Kirchen Legaten vnd Es-
schafften halben wol andere mehrere vnd ernstlichere verschung
gethan haben.

Stifter der
Kirchen haben
mehr außerbil-
dung der Kirch-
en / als ihrer Ge-
schlechter geset-
het.

Ja daß auch dieses ein gewisse anzaig ist daß die Fundamen-
nicht fürnemlich auff die erhaltung der Weltlichen Nützer vnd
Geschlechter / sonder vilmehr auff erhaltung der Kirchen vnd
Gottesdiensts gesehen haben / weil sie ihre Güter vil mehr den Kir-
chen verschaffen / als ihren Erben verlassens wöllen. Vnd siem-
men köndten die Freysteller auch ihre Vorkern keiner Vntern
vnd Willens bezeyhen / siemmal sie neben allem dem / so sie
reichlich zur Kirchen geben / danoch auch ihnen an Landen vnd
Leuten genueg vnd vollauff / darzu alles in gutem friden vnd au-
helligkeit des Glaubens verlassen / welches sie auch zweiffels ohne
bis dahero heften behalten / vnd noch dazu ernehren mögen / wo
sie ihnen in der Religion vnd Andacht / wie in Land vnd Leuten
succedirt vnd nachgeuoigt wären. Daß sie aber solches nicht ge-
than / haben sie ires abnemens vnd verderbens / weder ihren Vor-
eltern noch der Catholischen Kirchen ainige schulde / sonder nur ih-
nen selbst / qui sua culpa pereunt / zuzumessen. Vnd
dannoch auch zweiffelich / was von solcher wechslag ihres ver-
dens zuhalten sey / weil sie sonsten täglich in ihren Kirchen / vnd
auff der Gassen öffentlich ein anders bekennen vnd sagen:
**Das Landt bringt Frucht vnd bessert sich / den
wort ist wol gerathen / &c.**

Zum andern / daß sie sich höchlich bedingen / profection vnd
bezugen / sie suchen durch angeregt jr bezugen die Geistlichen Wör-
ter nit / sonder allein derselben rechten gebrauch. Das mag man
sie wol sagen lassen / wolte aber GOTT es bezugen es auch das
werck an sich selbst / also daß man in iren Landen vnd Herrschaf-
ten da sie zugebieten / noch einen Stiffe im alten stande vnd wo-
sen / wie er fundirt ist / vberig fände / Oder aber daß sie nur zum no-
nigsten die noch vberige genachbarte Stiffe bey den Stumpff-
fra (wie man sagt) vnangefochten bleiben lassen. Diemill aber
darauf

deren keines beschicht/ so muh man solch ihr fargeben vnd proce-
diren, als factio contrarium auff sich selbst ruhen lassen/ die faulle vñ
geschmirtte Erbietten aber vnd Fürschlag / so sie dabey von erhal-
tung vnd nicht prophanirung der beuelten Geistlichen Güter
thun/ für lachrymas Crocodili, oder ein Specklein auff die Follen/
vnd so lang für kein ernst halten/ bis sie solches an ihren selbst Kir-
chen erzeigen/ vnd die allberait eingezogne Seiffte vnd Kirchens
güter wider restituiren.

Sonsten wüdet freylich kein Reichsrahung / kein Inra-
toria oder pignoratitia cautio bey denen Leuten nicht heiffen, wes-
che wider ihrer Voreltern Fundaciones vnd Testamenta, wider ihr
selbst Confession / wider ihr erbieten / wider die Reichs Abschied /
wider alle Kayserliche verbott/ die Kirchengüter de facto vñ selbst
ogens gefallens eingezogen vnd prophanirt/ vnd dazu ire Religi-
on / die von ihren Eltern löblich auff sie kommen/ vnd darauff
vnd darinn sie getaufft worden/ verlassen/ vnd inn einen solchen
Glauben vnd Irreligion verkeret haben / der ihnen dises vñ noch
mehrers zuthun / sa auch das ganz Vapstthumb zustürzen/ vnd
alle Kirchen vnd Klöster zusamt den Einkommen auffzufressen
nicht allein zuläßt/ sonder auch aufferleget / vnd auch allen faulen
Händen das Falbel wünschet. Dannoeh aber die Leuth oberre-
den wöllen / sie brauchen die Geistliche Güter nach der Fundati-
on recht vnd Götlich welches zwar wahr sein möchte/ wai pro-
phanirt vnd recht gebrauchen ein ding wäre.

Luther vom
Vapstthumb
vom Teuffel
gestift/ in line.

Was sie auch hiebey von der Geistlichen vbelhauffens vnd
mißbrauch vermelden/ solches ob es gleich mit sal lauffet/ vnd
von vilen gutherzigen beklaget vnd bewanet wüdet/ auch gar
keines wege zu loben oder gut zuhaiffen ist / so mag es ihnen doch
puerhaltung ihres Propositi das wenigst nicht patrociniern noch
behülfflich seyn/ wie hieoben gleich im eingang diser dritten Frey-
stelleren mit mehrern dargethan / derwegen auch diß ortes dauon
weiter zu disputiren vündtlig ist.

Geistlicher vñ
belhauffen soll
der Freysteller
rey nit patrocini-
ern noch der
Religion schaden.

Nie weniger ist ein lauter Spiegelrechten vnd leeres erpie-
ten/

XXrr ij



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neben demel/ daß man auch auß ihren selbst worten vnd erklärung/ daß sie nemlich der Kirchen Statuten vnd ordnungen ferners nit vnderworfen seyn wollen/ dann souil das Weltlich anlangt/ vnd sie in ihrer Confession vnd Gewissen befinden können. Item den Papsst vnd Bischöffer zu richten nit leiden wollen/ scilicet, weil die Stifte in dem Papsstis Landt oder Territorio nit ligent/ vnd er sie nit fundirt hat (quid quæso ineptius) abnehmen kan/ wie sie es mit der Catholischen Geistlichkeit mainen vnd zuhalten gesinnet seyen/ nemlich alles nach ihrem irigen Gewissen vnd Confessionen zu dirigirn, es sage gleich der Papsst/ Statuta & Ordinationes vnd Iuramenta was sie wollen.

Welches dann noch lauterer auß nachfolgenden worten ihrer obinscribten Supplication/ so sie den Churfürsten zu Regenspurg vbergeben/ abzunemē ist/ so also lauten. ¶ **Zudem/ Derwegen man sich vor des Papsstis Ban vnd Gewalt nichts mehr zubefahren hat** (Nimirum iuxta verba Christi, quæ ligaueris in terris, ligata erunt & in caelis.) Dann so er gleich ainem oder mehr excommunicirn würde/ so hette die Kay. May. vnd die Ständt/ den oder dieselben bey des Reichs Constitutionen vnd Satzungen handtzuhaben. Vnd bald darauff: Dann wir sehen vnd erfahren wie wunderbarlich der Allmechtig handlet/ vnd wie er etwa der grossen Herrn/ vnd anderer fürnemer Personen Herzen vnd Gemüther rühret/ vnd sie zu der wahren Erkänntnis seines Göttlichen Wortts bringet. Solte nun der jezigen oder künftiger Erzbischöffer oder Bischöffer ainer/ durch verleyhung Göttlicher Gnaden/ zu der Augspurgischen Confession trettē/ so wird sine je beschwerlich

Freysteller sepi
plicem contra-
dictoria.

Freysteller frag
gen nichts nach
des Papsstis
Excommunicat.
tion.

Das drey vnd zwainzigste Capittel des dritten Thails/
lich fallen/ das er darumb müste seiner Dignitet
entsetzet werden/ wie Erzbischoffs Hermans
Tempel aufweiset/ 2c. Vnd abermals: Das aber
der Römisch thail velleicht vermainet/ sie wollen
durch die starcke vnd steiffe Obseruanz der Jura-
menten/ vund niessung der Geistlichen Pfründen/
auch erlangung der hohen Chur vnd Fürstlichen
Digniteten/ die Fürsten/ Graffen/ Herren/ vñ den
Adel mit Gewalt bey dem Papstehumb erhalten/
oder die abgewichene wider dazu bringen/ dar-
innen werden sie sich ob Gott wil/ weit betrogen fin-
den. Dañ man sihet nit vil Fürstlicher oder Geis-
tlicher Geschlechter/ die der Augspurgischen Con-
fession zugethan/ vñnd die ihre Kinder vñnd des
Bauchs vñnd zeitlicher Ehr willen auff die Stifft
verordnen. Zubesorgen ist es aber/ (wie obge-
melt) das vnser Religions Verwandre/ als der
mehrer Thail der Fürsten/ Graffen vñnd Herren
inn Teutschlandt/ inen inn die harte ihre alther-
terliche Stifftungen nit gar werde enziehen/ noch
sich von den Papischen verdringen lassen.

Graffen vñnd
Herren trowen
gegen der
Geistlichen.

NB
Zuor waren
sie das Klein
Kaufflein.

Auf welcher ihrer erklärungs/ neben derselbst erfahrung/
leichtlich abzunehmen/ was die Geistlichen als der schwächer
Thail/ von dem stärckern/ vñnd dazu allerdings freyen zamm vñnd
gebottlosen hauffen zuerwarten.

Gesetz aber das gleich solches nit wäre/ vñnd die Freystelle
sich ihrem erbieten nach aller freundtlichkeit gegen ihrem Catho-
lichen Chorbrüdern erzeigen/ so ist es danoch (wie gesagt) ein ver-
müglich ding/ das zwo so vngleich gesinnete Partheyen/ vñnd
Religi-

Keligion / vngleichet Profession / vngleichet Regel vnd Statuten / vngleichs Stands Wesens vnd Lebens / mögen oder können in die hant bey einander bleiben / so wenig als auch Feuer vnd Wasser / daß eines das ander nit extinguir vnd außbeisse / bey einander sein kan.

Vnd lieber wer wil sonderlich seyn / der ihme dazu ainig Hoffnung machen / vnd nur vermuthen wolte / wann diser Freysteller Warnung nach / der Geistlichen Vorbehalt / so im Keligionfrieden begriffen / nichtig vnd vnbündig / vnd daher den Geistlichen welche jeso auff den Suffien seyn / erlaube sein soll / vnuersündert ihrer hohen Obrigkeit verbotts / auch der Kirchen Statuten / vnd ihrer selbst Jurament zur Augspurgischen Confession zuverteen / hinwider auch ihnen / die zuvor Weltlich seyn / der zugegang zu den Stifften vnd Beneficien offen vnd frey stehen soll / daß bey solcher zwisachen Freystellung / nemlich täalichen abfalls der Geistlichen / vnd hinwider eintretung der Weltlichen / anniger Geistlicher möge oder könne vberbleiben. Wäre es nit eben souil / als wann ein betrüglicher Wirde / der täglichs Wein außzapffet / vnd hergegen das Raß immer mit Wasser wider nachfüllet / die Leuch vberreden wolte / es würde leslich nit etwel Wasser darauß werden / sonder der Wein nichts desto minder heben vnd vnder dem Wasser gut bleiben.

Graffen vnd
Herrn begern
ein zwisache
Freystellung.

Ja es solte auch einer gern wissen / was als dann ein vnder schid vnder den Geistlichen vnd Weltlichen Chorbrüdern seyn würde / da einer Drogst / einer Dechant / einer Archidiacon / einer Exproprietar / der ander ein Priester / ein Pfarherr oder Capplan sein solte / der doch mit dem wenigsten dazu nit qualificirt / nicht ordinirt / nit jurirt / ja weder gefalzen noch geschmalzen wäre. Lieber wie wird man im Reich ein Geistlichen Churfürsten von einem Weltlichen / ein Bischoff von einem andern Weltlichen Fürsten / ein Pra-laten von ein Graffen vnd Herrn ein Canonicum / von einem Obristen / Rittmeister od Landsknecht erkennen od vnderscheiden möge / wo wird die hochlöblich vñ hochnützlich außthailig vñ ordnung hoher Erz / Erg / lüter / Selsiones / Stifften vnd

Graffen vnd
Herrn Freystel-
lung consu-
dirt alle
ordines.

Das drey und zwainzigste Capittel des dritten Theils/
 vnd schöne herrliche Harmonia des heiligen Reichs Gilder bleib/
 wann lauter Weisliche Personen die Stellen einnehmen: Oder
 wird es genug am Namen sein/ daß sie sich Bischöffer oder Admi-
 nistratores oder postulirte nennen/ vnd vnder dergleichen sich
 die jnnen haben? Unangesehen sie sonst der Catholischen
 Kirchen im wenigstem mit verwandt/ sonder lauter pur Layen
 vnd dazu dero abgesetzte Feind seyen/ was wird nur letztlich hier
 auß für ein Confusion werden? Et quid fiet in nouissimis eius?
 Wiß nit auff diese weis Kirch vnd Reich/ Reich vnd Kirch als
 deren keines ohne das ander bestehen kan/ zu boden gehen/ vnd
 eben das/ so der Prophet am selben ort auch sagt/ erfolgen/ Ve-
 scilicet Nabuchodonosor & gens de longinquo, cuius lingua ig-
 noramus veniat, daß nembllich ein Nabuchodonosor vnd Volk
 von weiten läme/ dessen Spraach wir nit kennen/ vnd einen mit
 dem andern auffresse/ Et nouissima eorum sint in gladio & igne, &c.

Amos 9.

Graffen vnd
 Herrn Freystel-
 lerey ist weder
 billich noch
 Götlich.

Aber genug von den ersten Argumenten diser Freysteller da
 sie ihr begern für erbar/ billich vnd Götlich rühmen/ dessen Ge-
 genspil durch drey negst vorgehende Capittel verhoffentlich be-
 wisen ist. Jez schreite wir fort zu dem andern Loco ab vili vns
 geachtet gleichwol dauon zumelden nit sonder noth/ weil der
 Freysteller selbst bekennen nach/ nichts nützlich zu machen/ es sey
 dann auch erbar/ recht vnd Götlich/ welches in diesem ihrem be-
 gern so weit fehlet/ als Licht vnd Finsternis/ schwarz
 vnd weiß vnderschieden sind.

**Daß der Graffen vnd
 Herrn begerte Freystellung dem Reich
 schädlich/ dem Religionfrieden zutwider/ auch
 durch die Kay. May. vnd die Stände Pflicht vnd
 Gewissens halben/ nit sol noch mög
 bewilligt werden.**

Das